

## **P Fragebogen zu Einzelmaßnahmen (Projekte, Produkte, Aktionen)**

*(Bitte legen Sie für jede Maßnahmebeschreibung einen neuen Fragebogen an und nummerieren diesen fortlaufend.)*

**P 1 Maßnahme Nummer: 2**

**P 2 Maßnahme Titel: *Rostocker Aktionswochen gegen Suchtgefahren***

**P 3 Kurzbeschreibung der Maßnahme (u.a. Zielgruppe, Ziele, Inhalt auf etwa ½ Seite)**

### **Zielgruppen:**

Erwachsene, Kinder und Jugendliche, Eltern, Lehrerinnen und Lehrer, Kinder- und Jugendbetreuer, Sozialarbeiter, breite Öffentlichkeit

### **Ziele:**

- Erreichen einer breiten Öffentlichkeit
- Aufmerksam machen auf das landesspezifische Problem der Alkoholabhängigkeit
- Sensibilisieren der Bevölkerung für den Blick auf individuelles Ausweichverhalten
- Informationen über mögliche Suchtrisiken und Hilfeangebote
- Motivation des Einzelnen, sein eigenes Verhalten kritisch zu betrachten
- Möglichkeit der Auseinandersetzung mit Drogen- und Suchtproblemen
- Anregen von Diskussionen über verschiedene Formen suchtbedingter Probleme, um eine Kultur des Hinsehens anzuregen
- Motivieren zum Einschränken oder auch Vermeiden gesundheitsschädigenden Verhaltens, insbesondere übermäßigen Alkoholkonsums durch Information über Hilfeangeboten und gesunde Lebensweise
- Information über die Einrichtungen der Rostocker Suchtkrankenhilfe
- Toleranzentwicklung gegenüber Menschen mit Suchterkrankung, Abbau von Vorurteilen bzw. aggressiver Ablehnungshaltung.

### **Inhalt:**

Das Motto der Rostocker Aktionswochen gegen Suchtgefahren 2005: „Gesichter der Sucht“. Dieses dreiwöchige Präventionsangebot war in den Rahmen einer Photoausstellung unter dem Titel TRAFFIC eingebunden. Während der Öffnungszeiten standen den Besuchern betroffene Menschen und Fachleute aus den Einrichtungen der Rostocker Suchtkrankenhilfe für Fragen zur Verfügung.

In der Zeit der Ausstellung erhielten viele Besucher die Möglichkeit, sich mit dem Thema Sucht und deren Folgen auf vielfältigste Art und Weise auseinander zu setzen. Schulen, Berufsschulen und andere Einrichtungen nutzten die zahlreichen Besuche im Rahmen von Präventionsprojekten.

Die Betrachter konnten sich direkt dem Thema stellen oder in Gesprächsrunden mit Fachleuten und betroffenen Menschen spezielle Fragen zu Abhängigkeitserkrankungen, deren Folgen und zur Prävention diskutieren.

Mit dem Photoprojekt gelang es, eine gesellschaftliche Randgruppe in den Mittelpunkt der Öffentlichkeit zu stellen und ihr die verlorene Menschenwürde zurück zu geben, da oft im wirklichen Leben ein großer Bogen um diese Menschen gemacht wird.

Die Photos erstellte der Photograph Michael Reh in einem Projekt, in dem er 10 Wochen mit suchtmittelabhängigen Menschen arbeitete. Das Ergebnis sind Porträts dieser Menschen im Alter von 16 bis 65 Jahren.

Das Besondere an der Ausstellung ist und das war für uns der Anlass, diese Ausstellung nach Rostock zu holen, dass es dem Photographen mit den Porträts gelang, emotionale Reaktionen festzuhalten. Michael Reh blickt in die Tiefe der Seele dieser Menschen, um das scheinbar Unsichtbare im Menschen sichtbar zu machen, persönliche Momente zu ermöglichen und früher einmal Erlebtes wieder hervorzuholen und festzuhalten.

Nach Berlin war die Hansestadt Rostock die zweite Station dieser Ausstellung in der Bundesrepublik.

Die Ausstellung diente während der Aktionswochen als ein spezielles Suchtpräventionsangebot mit dem Ziel, auf die Abhängigkeitsproblematik aufmerksam zu machen, um insbesondere das Interesse bei Jugendlichen, aber auch bei Betroffenen, Angehörigen, Besuchern der Hansestadt und Fachleuten zu wecken. Der Katalog (s. Anlage) und das Video, das zu Beginn der Ausstellung gezeigt wurde, waren emotional sehr berührende Begleitmaterialien, die speziell Jugendliche ansprachen.

**P 4 Handelt es sich dabei um:**

- Verhaltensprävention
- Verhältnisprävention
- Verhaltens- und Verhältnisprävention

**P 5 Welches ist die Zielgruppe?**

- Multiplikatoren
- Kinder
- Jugendliche
- Erwachsene

Andere (*Bitte benennen*): Pädagogen/Beratungs-/Gesundheitslehrer,  
Berufsschullehrer, Sozialarbeiter, Schulsozialarbeiter .....

**P 6 Ist die Maßnahme unter dem Aspekt der Flächenwirkung in Ihrer Kommune (bei Landkreisen in den kreisangehörigen Gemeinden):**

- flächendeckend
- teilweise flächendeckend
- eher punktuell in ausgewählten Einrichtungen (bzw. Kommunen)

Sonstiges (*Bitte benennen*): .....

**P 7 Wann wurde mit der Maßnahme begonnen?**

- vor 2000
- 2000 bis 2002
- nach 2002

**P 8 Welche Laufzeit hat die Maßnahme?**

- Dauerangebot
- Bis zu zwei Jahren
- Mehr als zwei Jahre

**P 9 Wie lange ist die Finanzierung der Maßnahme gesichert?**

- Dauerhaft
- Zahl der Jahre (*Bitte benennen*): .....
- Offen

**P 10 Wird die Maßnahme dokumentiert?**

- ja
- nein

**P 11 Wird die Maßnahme evaluiert?**

- Selbstevaluation wurde durchgeführt
- Fremdevaluation wurde durchgeführt
- Evaluation ist geplant
- Keine Evaluation

P 12 Hat die Maßnahme eine geschlechtsspezifische Ausrichtung?

ja  nein

P 13 Gibt es in der Maßnahme eine interkommunale Kooperation?

ja  nein

Wenn ja, welche? *(Bitte benennen)*: Gesundheits-, Jugend-, Sozial- und Schulamt, Einrichtungen der Suchtkrankenhilfe, Polizeidirektion und Zolllehramt, Selbsthilfekontaktstelle, Hanseatische Weiterbildungs- und Beschäftigungsgemeinschaft Rostock

P 14 Gibt es in der Maßnahme eine überregionale Kooperation?

ja  nein

Wenn ja, welche? *(Partner bitte benennen)*: Sozialministerium, Landesstelle für Suchtvorbeugung M-V (LAKOST)

P 15 Welche Methoden und Materialien werden eingesetzt?

- Selbst entwickelte Methoden und Instrumente
- Von Dritten entwickelten Methoden und Instrumente
- Beides

P 16 Sind diese evaluiert?

ja  nein

Wenn ja, bitte benennen: Dokumentation (s. Anlage)